

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

259 (9.6.1926) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Verlag oder in den Buchhandlungen...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreiteste Zeitung Badens.
Karlsruhe, Mittwoch, den 9. Juni 1926.

Einleitung und Verlaß von:
Ferdinand Thiergarten:
Chefredakteur: Dr. Walter Schneider...

Die innerpolitische Lage.

Konfliktstoffe.

Um Flaggenymbol und Volksentscheid.

m. Berlin, 8. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Reichstag steht das Wetterbarometer wieder einmal auf Sturm...

Flaggenfrage

wird zunächst zurückgestellt. Die Regierungsparteien bereiten einen Antrag vor, worin entsprechend dem Vorschlag des Reichspräsidenten...

Fürstenabfindung

waren noch in den letzten Tagen Feriende gemacht worden, noch vor dem 20. Juni eine parlamentarische Aktion auf der Grundlage der Regierungsvorlage zustande zu bringen...

Keine sozialdemokratische Interpellation.

m. Berlin, 8. Juni. Wie wir zuerzählung hören, besteht bei der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion nicht die Absicht, wegen der Veröffentlichung des Hindenburgbriefes in der Fürstentümlichkeitsangelegenheit eine Interpellation einzubringen...

Eine Kundgebung der Zentrumsfraktion.

m. Berlin, 8. Juni. Die Zentrumsfraktion beschloß sich in ihrer heutigen Sitzung, die nach der Sitzung des Plenums stattfand, mit der Frage des Volksentscheids und der Fürstenabfindung...

Das Verbrechen der Kriegserichte.

Von unserem Pariser Vertreter Dr. Friedrich Hirth.

Das schwerste Fehlurteil, das die Geschichte aller Zeiten kennt, und das im Verfallener Vertrag gegen Deutschland ausgesprochen wurde, harret noch immer seiner Revision...

Die Liga für Menschenrechte zieht es vor, Kleinarbeit zu verrichten, die darin besteht, die Revision von Kriegserichtsurteilen gegen französische Soldaten und Offiziere herbeizuführen...

Unter den Fällen, die geschildert werden, ist wohl der Polen und Russen der fürchterlichste, die sich aus Begeisterung für Frankreichs Sache freiwillig in die Fremdenlegion hatten aufnehmen lassen...

Die Genfer Schwierigkeiten.

Sondertagung des Rats im August?

F.H. Paris, 8. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die ständige Kommission des Völkerbundes, die sich mit der Frage der Umgestaltung des Völkerbundes befaßt...

Vor einer Erklärung Mello Francos.

m. Genf, 8. Juni. Wie von bestinformierter Seite mitgeteilt wird, wird der ständige Vertreter Brasiliens beim Völkerbunde, Mello Franco, an der morgigen Ratssitzung teilnehmen...

Der Austritt Brasiliens aus dem Völkerbunde könnte nach den Satzungen des Völkerbundespattes erst zwei Jahre nach der Austrittserklärung erfolgen.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)
J.N.S. Rio de Janeiro, 8. Juni. Die Zeitung „O Globo“ meldet, daß innerhalb der nächsten Woche die offizielle Rücktrittserklärung Brasiliens vom dem Völkerbunde erfolgen werde.

Die vorbereitende Wirtschaftskonferenz.

m. Genf, 8. Juni. Heute nachmittags trat der Sonderausschuß des Völkerbundes für die Arbeiten der vorbereitenden Wirtschaftskommission zusammen...

Der frühere französische Minister und Großindustrielle Loucheur erklärte heute Pressevertretern, daß er von den Vorarbeiten für die allgemeine Wirtschaftskonferenz einen sehr günstigen Eindruck gewonnen habe...

Wechsel bei den deutschen Militärachverständigen.

m. Genf, 8. Juni. Oberst von Stülpnagel, der Führer der deutschen Militärdelegation bei der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf, ist an einem Herzleiden schwer erkrankt...

Befeldungs-Unterschiedler keine andere geben. Eines Tages fand sich aber eine; denn ein Soldat der Kompanie war gefordert und seine mit Blut getränkte Leinwand sollte Berlot anlegen. Boll Ekel und Schauer wandte er sich ab, der Unteroffizier bestand auf seinem Willen, und als Berlot sich weigerte, diese Hölle anzulegen, wurde er wegen Ungehorsam vor dem Feinde vor ein Kriegsgericht gestellt. Das ganze Regiment geriet in schwerste Bestürzung. Man beschwor den Kompaniekommandanten, ein derartiges Unrecht gegen einen Soldaten, der Frau und Kind hatte, und der sich bisher tapfer geschlagen hatte, nicht zuzulassen. Alle Soldaten erklärten sich bereit, die blutige Hölle die man einem Toten abgenommen hatte, zu waschen und Berlot zu verankern, sie anzulegen. Nichts fruchtete. Der Oberst bestand auf seiner Beurteilung, und damit diese umso sicherer erreicht werde, präsierte er selbst das Kriegsgericht, das ein Todesurteil fällte.

Den Sieg über den Soldaten Berlot konnte dieser Oberst mit leichter Mühe davontragen. Gegenüber den deutschen Truppen war dies schwieriger; denn bei einem Angriff, den er einige Tage vorher abwehren sollte, mußte er sich mit einem Verlust von 1500 Toten zurückziehen. Man begriff viellecht, daß der Unmut des Obersten sich irgendwie austoben mußte, und Berlot war das schuldlose Opfer, wie auch bei anderen Regimentern Soldaten oder Offiziere das Blutbad ausgießen mußten, wenn ihre Vorgesetzten sich als unfähige Strategen erwiesen. Die Geschichte von den zwei Soldaten welche Brotkruste überwachen mußten, ist ungemein lehrreich. Bei einem Kolonialregiment ereignete es sich regelmäßig, daß der Inhalt sämtlicher Brotkruste verschwand, sobald sich deren Besitzer um diese nicht bekümmern konnten, da sie die Säcke, wenn Kämpfe stattfanden, im Lager zurücklassen mußten. Um diese Diebstähle zu verhindern, wurde beschloffen, zwei Soldaten als Wächter zurückzulassen. Bei einem furchtbaren Kampfe um Frontenelle im Juni 1915 vergaß man die beiden Wächter der Brotkruste, die ihres Amtes getreulich gewaltet hatten, und trägt sie als Vermigte in den Regimentslisten ein mit dem Zusatz: „vor dem Feinde verschwunden“. Am nächsten Tage fand man bei den Brotkrüsten wieder, aber der Bericht „vor dem Feinde verschwunden“ befand sich bereits bei der Brigade, und nach 1 1/2 Monaten wurden die zwei Soldaten vor ein Kriegsgericht gestellt. Trotz ihres Hinweises auf den ihnen erteilten Befehl werden sie 24 Stunden später zum Tode verurteilt. Der Bericht über ihre Hinrichtung ist schauerlich. Daß ihnen dieses Unrecht angetan werden sollte, konnten die Soldaten nicht glauben. Dem Priester, der sie auf das Unabwendbare vorbereiten mußte, zeigte der eine die Photographie seiner 5 Kinder, der andere das Bild seiner alten Mutter. In den Nichtbild gebunden, schrie der eine Soldat: „Meine Freunde, ich bin Familienpater. Ihr werdet mich doch nicht töten!“ Der andere rief: „Gnade Herr Oberst, Gnade, Gnade!“ Kaum hatte er diese Worte hervorgezogen, als eine Sacke traute und alles zu Ende war.

Ein besonderes Ruhmesblatt bei der Mitwirkung an Hinrichtungen führten sich die französischen Militärärzte. Selbst in Fällen, wo kein Zweifel bestehen konnte, daß Verwundungen von Soldaten durch deutsche Geschosse erfolgt waren, stellten sie fest, daß Selbstentzündung vorliegt, und die Folge waren natürlich Hinrichtungen.

Ein Oberst hatte bei den Kämpfen vor Verdun den Eindruck, daß zwei Leutnants sich von ihrem Posten entfernt hätten. Ohne jede Untersuchung erfolgten zwei Todesurteile, denn der Oberst hand auf dem Standpunkt, daß jeder Beschuldigte bestraft werden müßte. Bei der Revision des Urteils ergab sich, daß gerade die beiden Leutnants heldenmütig gekämpft hatten und daß der eine, der sich bereits in deutscher Gefangenschaft befand, flichtete, um weiterzukämpfen zu können. Diese Kampftreue mußte er mit dem Leben bezahlen.

Die gefühltesten Ungerechtigkeiten wurden im Laufe der letzten Jahre wieder gut gemacht, soweit man sie gutmachen konnte, da ja die Hauptbeteiligten nicht wieder ins Leben gerufen werden konnten. Diese Erklärungen für diese Frevel gegen die Menschlichkeit braucht man nicht lange zu suchen. Man kann sie in einer Rede finden, die ein auch in Deutschland belagertes General vor seiner Untergebenen hielt. Er sagte: „Die Dinge gehen nicht so, wie ich möchte, und das rührt daher, daß die Offiziere mit ihren Leuten zu vertraut sind. Die Disziplin muß verstärkt werden. Man braucht keine Furcht zu haben, 10, 20, 100 Mann hinrichten zu lassen. Das ist das einzige Mittel, um Rebellate zu erzielen. Wenn Sie, meine Herren, in der Zukunft nicht so vorgehen, wie ich es eben darlegte, so werde ich Sie zur Verantwortung ziehen.“ Nach einer anderen Version soll der General sogar gesagt haben: „Wenn Sie nicht so handeln, wie ich es will, werde ich Sie, meine Herren, mit dem größten Vergnügen hinrichten lassen.“

Verhandlungen im englischen Bergarbeiterstreik

v. D. London, 8. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Konferenz zwischen den Vertretern der Zechenbesitzer und Grubenarbeitern hat heute begonnen. Was beraten wurde, ist nicht verraten worden. Es sind Gerüchte im Umlauf, denen zufolge die Zechen der Zechen eine fünftägige Arbeitswoche bei den bisherigen Löhnen angeboten hätten. Fünf Tage lang sollen 8 Stunden und Samstag 6 Stunden gearbeitet werden.

Neues aus Leipzig.

(Von unserem Leipziger Mitarbeiter.)

Der Mai brachte Leipzig den Himmel auf Erden. Das will sagen, daß das große Zeiß-Planetarium, das in einem schmucken Bau des Leipziger Stadtbaurats Ritter vom Zoo angegliedert wurde, feierlich eröffnet wurde. Die braven Leipziger wussten anfangs nicht, was so ein Planetarium wäre und mancher fragte, wo denn das Loch für die Fernrohre sei. . . . in der Meinung, ein Observatorium vor sich zu haben. Die Vorführungen selbst sind ein stiller, erhebender Genuß. Im verdunkelten Raum mit hoher, weißer Kuppel hört man zunächst für ein paar Minuten astronomische Grundbegriffe. Denn, wenn sich die Augen an die Dunkelheit gewöhnt haben, flammte der Firmamenthimmel auf. . . . und in diesem, man darf ruhig sagen feierlichen Moment, schwindet Raum und Zeit und man fühlt sich eins mit dem Universum. Als stünde man in stiller Sommernacht weit draußen auf freiem Feld und erbäue sich am ewigen Wandel der fernsten Welten, so überläßt den Genießenden ein heiliger Schauer. Bis dann, nach kleiner Pause, des Erklärers Wort uns zum Bewußtsein bringt, daß wir kamen, um zu lernen. Der Lauf der Planeten, der Wechsel der Jahreszeiten, von Tag und Nacht. . . . alles erleben wir sinnlich und klar. Jahre verstrichen in Minuten und haunend stehen wir vor einer Leistung deutscher Technik, die ans Unmögliche grenzt. Langsam wirts hell. . . . und dennoch schmerzen die Augen, wenn sie das Tageslicht wieder schauen. . . .

Die Theater spielen sich in den Sommer hinein. Das Schauspielhaus zeigt des Direktors Viehweg glückliche Hand. Seit Wochen gastiert dort Carola Toebe in einem hüben-gerechten, unterhaltbaren Stück der Herren Bernauer und Osterreicher: „Der Garten Eden“. Ich wollte, ich hätte es geschrieben. Dann brauchte ich mir über die Finanzierung der Sommerreise nicht den Kopf zu zerbrechen. Bei aller Lustigkeit und Lebenswahrheit hat es Spannung und zeigt es treffliche Typen: die Scheuerfrau aus adligem Geblüt, von Lina Carstens herrlich gemeistert, das lustige, aufrichtige Mädel, die Tilla, die am Tage der Trauung durchs Hotelvestibül schreiet, weil sie den unaufrechten Bräutigam durchguckt hat, der alte Fürst Ebersmatt (Balgus), der das Mädel eben wegen dieser Aufrichtigkeit noch ehelicht, obwohl er sichzig Lenzte zählt. . . . das klingt nur unwahr. . . . dabei ist in Mädeln, das eben doch mal vorkommen soll. Die Toebe als Tilla in ihrer Blondheit schießt den Vogel ab; hat sie doch keinen Publikopf. (So etwas ist heute apart und reizt wieder, weil es nicht alltäglich ist.)

Das Alte Theater brachte eigentlich nur einen Schwanz, der nicht gerade neu ist, den „Meisterboxer“ von Mathern und Impfen. Natürlich steht hier am Schluß des zweiten Aktes der Komiker, der natürlich in Wahrheit gar kein Boxer ist, sondern seine Boxhaken natürlich nur aus Abscheu vor der vegetarischen Küche seiner Frau unternimmt, in einer mehr oder weniger verpackten

Die Wirtschaftsenquete.

Der Arbeitsplan des Ausschusses.

II. Berlin, 8. Juni. Der Enquete-Ausschuss trat heute im Plenarsitzungsraum des vorläufigen Reichswirtschaftsrates zu seiner zweiten Sitzung zusammen. Lammer's übernahm das Präsidium und gab der Hoffnung auf harmonische Zusammenarbeit zwischen Ausschuss und Reichsregierung Ausdruck. Die Verhandlungen wandten sich dann der Beratung des Arbeitsplanes zu. Für die Durchführung der Arbeiten des Ausschusses ist ein vorläufiger Arbeitsplan aufgestellt worden, der sechs Unterausschüsse vorsieht, die sich nach den Hauptgebieten der Deutschen Volkswirtschaft gliedern. Der erste dieser Ausschüsse wird die Struktur der deutschen Volkswirtschaft untersuchen und die bedeutungsvollen Veränderungen der Volkswirtschaft zu prüfen haben, die auf die deutsche Volkswirtschaft zurückwirken. Der landwirtschaftliche Ausschuss wird die gesamte Lage der Landwirtschaft und ihre Entwicklungsmöglichkeit untersuchen der Ausschuss für Handel und Wirtschaft die produktive Grundlage der deutschen Volkswirtschaft untersuchen und die produktive Grundlage der deutschen Volkswirtschaft untersuchen. Der erste dieser Ausschüsse wird die Struktur der deutschen Volkswirtschaft untersuchen und die bedeutungsvollen Veränderungen der Volkswirtschaft zu prüfen haben, die auf die deutsche Volkswirtschaft zurückwirken. Der landwirtschaftliche Ausschuss wird die gesamte Lage der Landwirtschaft und ihre Entwicklungsmöglichkeit untersuchen der Ausschuss für Handel und Wirtschaft die produktive Grundlage der deutschen Volkswirtschaft untersuchen und die produktive Grundlage der deutschen Volkswirtschaft untersuchen.

Der Arbeitsplan des Ausschusses ist so gedacht, daß die Ausschüsse zunächst alles für ihre Zwecke notwendige statistische Material sowohl von der Regierung als auch von den privatrechtlichen Verbänden anfordern. Nach Bearbeitung dieses Materials werden die Ausschüsse zunächst Fragebogen entwerfen und an die in Betracht kommenden Sachverständigen zur schriftlichen Beantwortung versenden, an die sich dann die mündliche Vernehmung der Sachverständigen anschließen wird.

Das Knappschaftsgeleth.

m. Berlin, 8. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am Dienstag nachmittag beschäftigte sich der Reichstag wieder mit dem ReichsKnappschaftsgeleth, das er in zweiter Lesung weiter beriet. Der Zentrumsgesandte Imbusch hielt in der Novelle nicht eine soziale Mehrbelastung, sondern nur eine Wiederherstellung des alten Zustandes. Dann trat Reichsarbeitsminister Dr. Braun auf den Plan. Er ließ sich insbesondere über die von Arbeitgeberseite vertretene Schätzung der Neubelastung durch die Novelle aus, der gegenüber die Berechnungen des Arbeitsministeriums sich niedriger hielten. Dem sozialdemokratischen Redner gegenüber betonte er aber, daß den Arbeitnehmern eine durchaus ausreichende Vertretung in den Selbstverwaltungskörperschaften der Knappschaft gesichert sei. Nachdem noch einige Redner zu Worte gekommen waren, wurde die allgemeine Aussprache geschlossen und die Weiterberatung auf Mittwoch nachmittag vertagt, an den auch die erste Beratung des Gesetzentwurfes zur Fürstenabfindung in Angriff genommen werden soll.

Reichslagersferien Ende Juni?

II. Berlin, 8. Juni. Der Aeltestenrat des Reichstages beschäftigte sich heute mit der Geschäftsfrage des Reichstages. Es wurde beschloffen, das ReichsKnappschaftsgeleth in der Dienstag- und Mittwochssitzung zu erledigen. Allgemein wurde an der Ansicht festgehalten, die Sommerferien Ende Juni beginnen zu lassen. Sollte jedoch die ganze nächste Woche sittingsfrei bleiben, so würde sich die jetzige Tagung des Reichstages noch um einige Tage, etwa bis zum 2. oder 3. Juli, hinausziehen, worauf sich der Reichstag dann bis zum November vertagen wird.

Aufhebung der Völkerbunds-kontrolle über Oesterreich.

II. Genf, 8. Juni. Das österreichische Komitee des Völkerbunds-rates hat heute offiziell die Aufhebung der Völkerbunds-kontrolle in Oesterreich für Ende Juni bestätigt. Der Völkerbunds-Kommissar Zimmermann verläßt Ende des Monats seinen Wiener Posten. In der heutigen Sitzung sprach Bundeskanzler Kamelet den Dank der österreichischen Regierung an den Völkerbund für seine Unterstützung bei der Sanierung der österreichischen Finanzen aus und dankte ferner dem Völkerbunds-Kommissar Zimmermann für seine erfolgreiche Mitarbeit.

Teilweise Aufhebung für Ungarn.

II. Genf, 8. Juni. Das Ungarn-Komitee des Völkerbunds-rates hat heute unter dem Vorsitz Scialojas die teilweise Aufhebung der Völkerbunds-kontrolle in Ungarn unter Beibehaltung der Kontrolle über die verpfändeten Einnahmen der Völkerbunds-anleihe beschloffen.

Der Kampf um die Saar.

II. Genf, 8. Juni. Beim Völkerbunds-rat sind drei Denkschriften der Regierungskommission des Saargebietes über die endgültige Abberufung des französischen Militärs aus dem Saargebiet eingetroffen. Die erste ist von dem französischen, belgischen und holländischen Mitglied der Saarregierung verfaßt. In ihr wird darauf hingewiesen, daß zum Schutze der Eisenbahnlinien im Saargebiet unbedingt die Anwesenheit zweier französischer Bataillone erforderlich sei. (1)

Die zweite Denkschrift, die von dem Vorsitzenden der Saarregierung, dem Kanadier Stephens, stammt, erklärt, es liege keine rechtliche Begründung für ein weiteres Verbleiben der französischen Truppen im Saargebiet vor. Sollte jedoch der Völkerbunds-rat die Anwesenheit von französischen Truppen zum Schutze der Bahnlänge für erforderlich erachten, so würde die Unterbringung französischer Bataillone in den französischen Grenzgebieten völlig genügen.

Die dritte Denkschrift rührt von dem saarländischen Regierungsmittglied Cosmans her. In ihr wird betont, daß die Anwesenheit der französischen Truppen ausschließlich zum Schutze der Bahnen aus den Erfahrungen in Großbritannien und Deutschland während der Generalfreile geleert, daß ein militärischer Schutz der Eisenbahnlinien während eines solchen Streiks überhaupt nicht in Frage komme.

Man nimmt an, daß die Saarklage vom Rat am Donnerstag behandelt wird. In Kreisen der Saarbelegten, die unter Führung des Geheimrats Köhling hier eingetroffen ist, sieht man der Entscheidung mit großer Zuerwartung entgegen.

Der Lustmord in Breslau.

II. Breslau, 8. Juni. Am Montag nachmittag erhielt der Großvater der ermordeten Kinder, der Kaufmann Otto Urban, ein Päckchen zugesandt, in dem sich die Wäsche und Teile der beiden Leichen befanden. Der Unhold hatte die Sendung in einen Briefkasten des Breslauer Hauptbahnhofes geworfen. Die Anschrift auf dem Päckchen war von einer wenig gekannten, noch jugendlichen Person geschrieben. Der Sachverhalt läßt darauf schließen, daß der Täter ein Geisteskranker ist. Zur Unterstützung der eifrig betriebenen polizeilichen Feststellungen ist der Berliner Kriminal-Polizeirat Gennath in Breslau eingetroffen.

Der akademische Konflikt in Hannover.

II. Hannover, 8. Juni. Der Ausschuss der Studenten der Technischen Hochschule hat heute seine Beratungen fortgesetzt; doch wird eine Erklärung erst am Donnerstag erfolgen. In der Frage der Abwanderungen haben die Verhandlungen ergeben, daß Braunschweig 300 und Charlottenburg 250 Studenten aufnehmen könnte. In der Hochschule ist vollkommene Ruhe, da die Studenten nicht erscheinen. Am Donnerstag sollen die Vorlesungen wieder besucht werden. Falls Professor Festing kommenden Montag wieder eine Vorlesung hält, sollen keine Studenten die Hochschule betreten.

Ein internationaler Journalistenkongreß.

II. Paris, 8. Juni. Der Verband französischer Journalisten hat für den 12. und 13. Juni zur Bildung eines internationalen Pressekonferenzen einen Journalistenkongreß nach Paris einberufen. Man erwartet Delegierte aus allen Ländern. Amerikanische Journalisten werden nur als Beobachter an dem Kongreß teilnehmen.

Aufgedeckte Verschwörung.

(Eigener Kabelbericht der „Badischen Presse“.) J.N.S. Tok'o, 8. Juni. Die Polizei entdeckte eine Verschwörung, welche die Ermordung von Beamten und Bombardement-anschläge gegen öffentliche Gebäude zum Ziele hatte. 100 Personen wurden verhaftet.

Tages-Anzeiger.

- (Näheres siehe im Inseratenteil.)
Mittwoch, den 9. Juni.
Landestheater: Wallensteins Lager, 12-14 Uhr; Wallensteins Tod, 16 bis gegen 8 Uhr.
Badische Lustspiele — Konzerthaus: Die Leuchte Alfens, 4 und 1/2 Uhr.
Stadigarten: Deutscher Kampfspiel-Verein mit Aufführungen, Feuerwerk und Konzert, 8 Uhr.
Ges. für deutsche Geistes- und Lebenserkenntnis: Vortrag über die Coust-Methode im Handelskammeraal, 8 Uhr.
Offentl. Vortrag im Atelier Alois (Kriegsstr. 11) von Franz Carlsohn, 8 Uhr.
Ges. Vederhalle: Damenaffektationsabend im Tiergarten-Restaurant, 1/2 Uhr.
Reichens-Lustspiele: Warum sich scheiden lassen?; Alles Mumms.
Palast-Lustspiele: Die Brüder Schellenberg.
Anton-Theater: Die Verurteilten; Wolln Bank.
Kaffee-Salon: Großes Soubor-Konzert, 8 1/2 Uhr.
Wiener Hofspiele: Faust, 8 Uhr.

Neues aus Leipzig.

(Von unserem Leipziger Mitarbeiter.)

Der Mai brachte Leipzig den Himmel auf Erden. Das will sagen, daß das große Zeiß-Planetarium, das in einem schmucken Bau des Leipziger Stadtbaurats Ritter vom Zoo angegliedert wurde, feierlich eröffnet wurde. Die braven Leipziger wussten anfangs nicht, was so ein Planetarium wäre und mancher fragte, wo denn das Loch für die Fernrohre sei. . . . in der Meinung, ein Observatorium vor sich zu haben. Die Vorführungen selbst sind ein stiller, erhebender Genuß. Im verdunkelten Raum mit hoher, weißer Kuppel hört man zunächst für ein paar Minuten astronomische Grundbegriffe. Denn, wenn sich die Augen an die Dunkelheit gewöhnt haben, flammte der Firmamenthimmel auf. . . . und in diesem, man darf ruhig sagen feierlichen Moment, schwindet Raum und Zeit und man fühlt sich eins mit dem Universum. Als stünde man in stiller Sommernacht weit draußen auf freiem Feld und erbäue sich am ewigen Wandel der fernsten Welten, so überläßt den Genießenden ein heiliger Schauer. Bis dann, nach kleiner Pause, des Erklärers Wort uns zum Bewußtsein bringt, daß wir kamen, um zu lernen. Der Lauf der Planeten, der Wechsel der Jahreszeiten, von Tag und Nacht. . . . alles erleben wir sinnlich und klar. Jahre verstrichen in Minuten und haunend stehen wir vor einer Leistung deutscher Technik, die ans Unmögliche grenzt. Langsam wirts hell. . . . und dennoch schmerzen die Augen, wenn sie das Tageslicht wieder schauen. . . .

Die Theater spielen sich in den Sommer hinein. Das Schauspielhaus zeigt des Direktors Viehweg glückliche Hand. Seit Wochen gastiert dort Carola Toebe in einem hüben-gerechten, unterhaltbaren Stück der Herren Bernauer und Osterreicher: „Der Garten Eden“. Ich wollte, ich hätte es geschrieben. Dann brauchte ich mir über die Finanzierung der Sommerreise nicht den Kopf zu zerbrechen. Bei aller Lustigkeit und Lebenswahrheit hat es Spannung und zeigt es treffliche Typen: die Scheuerfrau aus adligem Geblüt, von Lina Carstens herrlich gemeistert, das lustige, aufrichtige Mädel, die Tilla, die am Tage der Trauung durchs Hotelvestibül schreiet, weil sie den unaufrechten Bräutigam durchguckt hat, der alte Fürst Ebersmatt (Balgus), der das Mädel eben wegen dieser Aufrichtigkeit noch ehelicht, obwohl er sichzig Lenzte zählt. . . . das klingt nur unwahr. . . . dabei ist in Mädeln, das eben doch mal vorkommen soll. Die Toebe als Tilla in ihrer Blondheit schießt den Vogel ab; hat sie doch keinen Publikopf. (So etwas ist heute apart und reizt wieder, weil es nicht alltäglich ist.)

Das Alte Theater brachte eigentlich nur einen Schwanz, der nicht gerade neu ist, den „Meisterboxer“ von Mathern und Impfen. Natürlich steht hier am Schluß des zweiten Aktes der Komiker, der natürlich in Wahrheit gar kein Boxer ist, sondern seine Boxhaken natürlich nur aus Abscheu vor der vegetarischen Küche seiner Frau unternimmt, in einer mehr oder weniger verpackten

Politik (mit wahren und falschen Revolutionären) mit hereinspielt, hat gar keine Bedeutung, ist dem Autor wichtiger als uns. Wir haben bloß eine kelle Freude an diesem zeitpiegenden Film, der hier abrollt, diesem Witzmisch, den wir so vergessen haben, daß wir schon in der Garderobe gar nicht mehr wissen, was eigentlich los war. Der Stil ist das Wesentliche an dieser Komödie, nicht das Wort. Der Stil, den lange vor Voltaire eigentlich schon La Fontaine schuf. Immerhin wird man gern abwarten, was aus dem Autor noch wird, denn er hat schon allherauf auf dem dramatischen Kirchhof, das aber wohl auf Aufführungen noch ein Weichen warten müssen wird. Die ausgezeichnete Darstellung im Alten Theater unter Dr. Kronacher verhalf dem Autor zu einem unbefriedigten Erfolg und zu einigen Verneinungen vor dem applaudierenden Publikum. Kronacher hatte ein rhythmisch bedingtes, jauchend-freud-schmerzhaft untermaltes Tempo angeleitet, untermauert von einer sehr wichtigen Musik Georg Kieffigs und Arno Haun-dorfs. Schönliant spielte die Titelrolle interessant; neben ihm sind vor allem Karlh. Koerner und vor allem Pamela W. de L. zu erwähnen, deren Intensität gut zum Geist des Stückes paßten.
Dr. A. Lan.

Die diesjährigen Donaueschinger Kammermusikaufführungen zur Förderung zeitgenössischer Tonkunst finden Samstag, den 24. und Sonntag, den 25. Juni, statt. In zwei Kammerkonzerten gelangen zur Aufführung: Friedr. Wilh. Lothar-Freiburg i. Br., Streichquartett; Hans Kraja-Prag, Streichquartett; Gerhart Münch-Dresden, Konzert für Klavier- und Kammerorchester; Ernst Pepping-Berlin, Suite für Trompete, Saxophon und Posaune; Erwin Schulhoff-Prag, Konzertino für Flöte, Viola, Kontrabaß; Hugo Herrmann-Kentlingen, „Marienminne“ für gem. Chor mit Klarinette- und Streichquartett; Carol Kathaus-Berlin, Gem. Chöre ohne Text; Vosty Stalcer-Agram, gemischte Chöre. Das dritte Konzert bringt Originalwerke für mechanische Musikinstrumente (Wolfe-Mignon-Klavier) von Paul Hindemith, Gerhart Münch, Ernst Toch und „Abstraktes Ballett“ von Oskar Schlemmer, Bauhaus; Dessau, mit Musik von Paul Hindemith, geschrieben für eine mechanische Orgel (Wolfe). Beim Empfangabend gelangen zur Aufführung Originalkompositionen für Blasorchester (Militärmusik) von Paul Dessau, Hans Gal, Paul Hindemith, Ernst Krenek, Ernst Pepping, Ernst Toch. Anmeldungen bei der Musikabteilung der Fürstl. Hofbibliothek, Donaueschingen.

Badisches Landestheater. Heute Mittwoch, den 9. Juni, acht für die Schüler aus der Umgebung Karlsrutes der ganze „Wallenstein“ Schillers in Szene. Die Aufführung beginnt um 12 Uhr mittags mit „Wallensteins Lager“ und den „Piccolomini“ und setzt sich nach einer etwa einstündigen Pause um halb fünf Uhr mit „Wallensteins Tod“ fort. Schalepeares Komödie „Was ihr wollt“ gelangt am Samstag, den 12. Juni, im Schüler-Abonnement zur Wiederholung. Im Konzerthaus geht am Sonntag, den 13. Juni, der Schwanz „Jenny bummelt“ von Bechwig und Jakobstetter zum drittenmal in Szene.

Aus Baden. Rheinregulierung.

In den letzten Tagen fand in Ueberlingen a. S. eine Sitzung der badisch-schweizerischen Kommission für den Ausbau des Rheines von Basel bis zum Bodensee statt.

Tagungen.

Südwestdeutscher Verlegerkongress in Konstanz.

Die Vereinigung Südwestdeutscher Zeitungsverleger-Vereine, der rund 150 Zeitungsverlage Badens und der Pfalz angeschlossen sind, konnte am Sonntag auf ein zwanzigjähriges Bestehen zurückblicken.

Den Auftakt der Konstanzer Veranstaltung bildete am Samstag ein Begrüßungsabend im Gartenlaal des Waldhauses Jakob, bei dem der Vorsitzende des Seckreisvereins, Verleger Alfred Reuß, den zahlreichen Gästen von nah und fern den Willkommensgruß entbot.

Den Reigen der Begrüßungsansprachen eröffnete Dr. Jaenecke-Hannover namens des Vorstandes des Deutschen Zeitungsverlegervereins.

Daran anschließend gab der Vorsitzende einen Überblick über den Werdegang des Vereins und eine besondere Würdigung der Verdienste des Gründers und derzeitigen Ehrenvorsitzenden Dr. A. Knittel-Karlsruhe.

Mit Dankesworten an den Redner schloß der Vorsitzende A. Knittel in solche für Kommerzienrat Waldkirch-Ludwigshafen an, den geistigen Vater und Förderer des Instituts.

Hierauf folgte die Ehrung verschiedener Mitglieder des Vereins und ihm nachstehender Persönlichkeiten mit einem neu geschaffenen Ehrenzeichen.

Am Namen sämtlicher Ausgezeichneten dankte Ehrenpräsident Dr. A. Knittel. Für die würtembergschen Verleger sprach Direktor Esser-Stuttgart, für die Schweizer Verleger Dr. Auer-Zürich.

Papierfabrikantentagung in Heidelberg.

Der Verein deutscher Chrono- und Buntpapierfabriken hielt am Freitag und Samstag in Heidelberg anlässlich seines 50jährigen Bestehens seine Jubiläumstagung ab, bei der Vertreter verwandter Vereinigungen teilnahmen.

Tagung der badischen Drogisten.

Der Bezirksverein Baden des Deutschen Drogistenverbandes beging seine ordentliche Generalversammlung am Samstag und Sonntag in Heidelberg und verband damit die Feier seines 20jährigen Bestehens.

Die Frage der Steuermäßigungen.

Saisonbetriebe im Fremdenverkehr. — Gering belastete Gebäude. — Um die Stieffellung. — Der Härteparagraf.

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtags beriet am Dienstag vormittag den § 8 des Gesetzesentwurfes über die Anwendung zum Gebäudebesondersteuergesetz.

für die Zeit der Schließung von der Gebäudebesondersteuer frei zu lassen und den Jahresbetrieben mit geringer Jahresbelegungsstärke einen Teil der Steuer zu erlassen.

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtags beriet am Dienstag vormittag den § 8 des Gesetzesentwurfes über die Anwendung zum Gebäudebesondersteuergesetz.

Das Härtere wird durch Verordnung bestimmt. Ein völksparteilicher Antrag, in dieser Verordnung in erster Linie folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen: die Gebäudebesondersteuer ist zu erlassen: 1. wenn fremdenverkehrliche Betriebe während eines Teils des Jahres geschlossen sind, für die Zeit der Schließung, 2. wenn fremdenverkehrliche Jahresbetriebe eine durchschnittliche Jahresbelegungsstärke von weniger als 50 Prozent haben in Höhe von 20 Prozent, von weniger als 40 Prozent in Höhe von 35 Prozent, von weniger als 30 Prozent in Höhe von 50 Prozent, wurde durch die Regierungsparteien gegen die übrigen Parteien abgelehnt.

Zu § 8a äußerte der Berichterstatter Bedenken dagegen, daß Gebäude, die gering belastet

wären, eine Ermäßigung der Steuer erhalten könnten, wenn diese geringe Belastung vor dem 31. Dezember 1918 bestanden hat; dadurch würden alle Kriegsgewinnler, die während des Krieges ihre Schulden abbezahlt haben, einen steuerlichen Vorteil bekommen.

„Vitamine“ und des Stadtverordneten Röhrert-Mannheim über aktuelle Fragen der Stadtpolitik. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt.

Landestagung der badischen Sanitätsvereine.

Am Samstag und Sonntag fand in Pforzheim, wie bereits kurz gemeldet, die Landestagung der badischen Sanitätsvereine in Verbindung mit dem 30. Stiftungsfest der Sanitätskolonne statt.

lehnt und darauf der Antrag selbst gegen 2 Stimmen der Bürgerlichen Vereinigung bei Stimmhaltung der Deutschen Volkspartei und der Demokraten von den Regierungsparteien abgelehnt. Bezüglich der

Besteuerung gering belasteter Gebäude

wünschte ein völksparteilicher Antrag Herabsetzung der von der Regierung vorgeschlagenen Sätze. Die Regierung schlägt vor: bei unbelasteten Gebäuden 0,6 Prozent, bei einer Belastung bis zu 20 Prozent des Friedenswertes 0,9 Prozent, bei einer Belastung bis zu 40 Prozent 1,2 Prozent, bei einer Belastung bis zu 50 Prozent 1,8 Prozent des Steuerwertes als jährliche Steuer.

Ueber die Bedeutung der Belastungsstufen wurde nach längerer Aussprache festgestellt, daß diese für die Landwirtschaft nur insofern Bedeutung habe, als der Steuerwert der Gebäude 60 000 Mark übersteige, bezw. diese vermietet seien.

Eine weitere Steuermäßigung

steht der Absatz 3 des § 8a vor, der die Steuer in demselben Verhältnis herabzusetzen gestattet, wie die Friedensmiete hinter 6 Prozent des Steuerwertes zurückbleibt.

Zum allgemeinen Härteparagrafen wurden eine Reihe von Wünschen geäußert. Ein völksparteilicher Redner wünschte, daß ein Steuernachlaß bei Bedürftigkeit des Vermieters auch für den Teil eines Hauses möglich sein soll, den der Vermieter selbst bewohnt.

Am Sonntag vormittag begann die Tagung der Sanitätskolonnen unter Leitung des Vorsitzenden Dr. Perz-Karlsruhe, bei der die Gäste, darunter Vertreter der Regierung, der Stadtverwaltung, des Landesfeuerwehrverbandes, der Ärztekammer und eine Schweizerdelegation beehrte.

Am Sonntag vormittag begann die Tagung der Sanitätskolonnen unter Leitung des Vorsitzenden Dr. Perz-Karlsruhe, bei der die Gäste, darunter Vertreter der Regierung, der Stadtverwaltung, des Landesfeuerwehrverbandes, der Ärztekammer und eine Schweizerdelegation beehrte.

Köstlichen Schimmer u. seidenweichen Glanz durch Auxolin-Haarwasser F. WOLFF & SOHN



AUXOLIN-HAARWASSER

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 9. Juni 1926.

Vierteljahreszahlungen für die Beamten.

Wie uns mitgeteilt wird, schweben im Reichsfinanzministerium zurzeit wieder einmal Erwägungen über die Möglichkeit der Wiedereinführung der vierteljährlichen Gehaltszahlungen, an die ja die Reichsregierung bekanntlich gesetzlich gebunden ist.

Besuch aus der Schweiz.

Im Laufe des gestrigen Vormittags trafen 8 Professoren, 7 Studenten und 3 Studentinnen der Schweizer Universitäten Genf, Lausanne, Freiburg, Neuchâtel, Bern, Basel und Zürich zum Besuch der badischen Landeshauptstadt hier ein.

Die Gäste wurden im Rathaus von Oberbürgermeister Dr. Finter begrüßt, worauf Professor Bühler, der Schöpfer des Bildwerkes im neuen Bürgeraal des Rathauses, ihnen die einzelnen Gemälde erklärte.

Am Freitagmorgen begeben sich die Schweizer Gäste, die unter Führung von Professor Dr. Keinerz-Freiburg (Schweiz) diese kunstgeschichtliche Studienfahrt unternommen, nach Speyer.

Am Sonntagmorgen begeben sich die Gäste nach Bruchsal zur Besichtigung des Schlosses und kehrten gegen Abend nach Karlsruhe zurück. Morgen begeben sich die Schweizer Gäste, die unter Führung von Professor Dr. Keinerz-Freiburg (Schweiz) diese kunstgeschichtliche Studienfahrt unternommen, nach Speyer.

Am Sonntagmorgen begeben sich die Gäste nach Bruchsal zur Besichtigung des Schlosses und kehrten gegen Abend nach Karlsruhe zurück. Morgen begeben sich die Schweizer Gäste, die unter Führung von Professor Dr. Keinerz-Freiburg (Schweiz) diese kunstgeschichtliche Studienfahrt unternommen, nach Speyer.

Am Sonntagmorgen begeben sich die Gäste nach Bruchsal zur Besichtigung des Schlosses und kehrten gegen Abend nach Karlsruhe zurück. Morgen begeben sich die Schweizer Gäste, die unter Führung von Professor Dr. Keinerz-Freiburg (Schweiz) diese kunstgeschichtliche Studienfahrt unternommen, nach Speyer.

Am Sonntagmorgen begeben sich die Gäste nach Bruchsal zur Besichtigung des Schlosses und kehrten gegen Abend nach Karlsruhe zurück. Morgen begeben sich die Schweizer Gäste, die unter Führung von Professor Dr. Keinerz-Freiburg (Schweiz) diese kunstgeschichtliche Studienfahrt unternommen, nach Speyer.

Am Sonntagmorgen begeben sich die Gäste nach Bruchsal zur Besichtigung des Schlosses und kehrten gegen Abend nach Karlsruhe zurück. Morgen begeben sich die Schweizer Gäste, die unter Führung von Professor Dr. Keinerz-Freiburg (Schweiz) diese kunstgeschichtliche Studienfahrt unternommen, nach Speyer.

Advertisement for 'Sicht und Rheumatismus' (Vision and Rheumatism) treatment, mentioning 'Dr. Boeker's ELTOX' and 'ein Heilwasser von mild abführender Wirkung'.

Karlsruher Schwurgericht.

Zwei Karlsruher Fälle vor den Geschworenen.

Der letzte Verhandlungstag.

Karlsruhe, 8. Juni. Das Schwurgericht verhandelte unter großem Andrang des Publikums gegen den 39 Jahre alten verheirateten Bergmann Heinrich Schuhmacher aus Wellesweiler (Reg.-Bez. Trier) wegen Körperverletzung mit Todesfolge.

Der letzte Fall der Sunitagung betraf die Anklage gegen den 46 Jahre alten verheirateten Bäcker Ludwig Weisert aus Müngesheim (Amt Bretten) wegen Totschlagversuchs.

Weisert, der in Karlsruhe, Daxlandstraße 83, wohnt, war mit dem Bäckermeister Otten, in einen Prozeß verwickelt. Am 17. März ds. Js. fand vor dem Landgericht Termin zur Beweisaufnahme statt.

Zeuge Otten, der Gegner des Angeklagten, bekämpft, daß er die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft wegen Betrugs erhalten habe. Er schildert dann, wie er mit seiner Frau nach Hause ging und diese sich öfters umschau, da sie fürchtete, Weisert würde irgend etwas unternehmen.

Staatsanwalt Dr. Feifer beantragt für den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von einigen Jahren unter Zurechnung mildernder Umstände.

Rechtsanwalt Weisert weist auf die bis herige Straflosigkeit des Angeklagten hin, der als Vater von drei Kindern einen sehr schweren Kampf um sein bestehendes Dasein zu führen habe und schließlich dem Otten in die Hände gefallen sei, der die Not des Mannes zu Spekulationen ausgenutzt habe.

Das Urteil des Schwurgerichts lautete auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr unter Zurechnung von Strafmildern nach sechs Monaten. Die vom Verteidiger erbetenen mildernden Umstände wurden berücksichtigt. Die Kosten hat der Angeklagte zu tragen.

zu halten. In dem Augenblick, als er sich dem Pferdewerk näherte, sprang das einseitig ausgefrägte Pferd mit der Deichsel des Wagens direkt vor den Lastkraftwagen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Deutscher Kampfsport-Verband im Stadtgarten. Der für letzten Mittwoch vorzunehmende Deutsche Kampfsport-Verband mußte der unangünstigen Witterung wegen ausfallen. Er findet nunmehr, gutes Wetter vorausgesetzt, am Mittwoch Abend (9. Juni) um 8 Uhr statt.

Festabend der Künstler. Die großen Tänze des Kunstmalers Herbert Keller sind durch die Ähnlichkeit der freien Erfindung jedes Mal auf das freudigste aufgenommen worden.

Kaffee Baner. Im heutigen Mittwochkonzert sei besonders auf Orleans c-moll Sonate für Violoncello und Klavier hingewiesen. (Siehe die Anzeiger.)

Karlsruher Filmschau.

In den Reviden-Vorstellungen wird ab heute der Film 'Warum ich scheiden lassen?' vorgeführt. In einem Briefe Schillers an Klopke heißt es: 'Die Freiheit der Komödie ist groß und die gute heitere Laune darf sich viel heraus nehmen.'

Am Sonntagmorgen begeben sich die Gäste nach Bruchsal zur Besichtigung des Schlosses und kehrten gegen Abend nach Karlsruhe zurück. Morgen begeben sich die Schweizer Gäste, die unter Führung von Professor Dr. Keinerz-Freiburg (Schweiz) diese kunstgeschichtliche Studienfahrt unternommen, nach Speyer.

Am Sonntagmorgen begeben sich die Gäste nach Bruchsal zur Besichtigung des Schlosses und kehrten gegen Abend nach Karlsruhe zurück. Morgen begeben sich die Schweizer Gäste, die unter Führung von Professor Dr. Keinerz-Freiburg (Schweiz) diese kunstgeschichtliche Studienfahrt unternommen, nach Speyer.

Am Sonntagmorgen begeben sich die Gäste nach Bruchsal zur Besichtigung des Schlosses und kehrten gegen Abend nach Karlsruhe zurück. Morgen begeben sich die Schweizer Gäste, die unter Führung von Professor Dr. Keinerz-Freiburg (Schweiz) diese kunstgeschichtliche Studienfahrt unternommen, nach Speyer.

liga 10 Vereine konzediert und sich jeder künftigen Erweiterung der ersten Spielklasse widersetzt wird. Dabei sollen die heuer absteigenden zwei letzten Mannschaften kampfslos in der Bezirksliga verbleiben und der neue Zustand für fünf Jahre Geltung haben.

20-jähriges Jubiläum der F. G. Franckia Brühl. Die Einleitung zu der Jubiläumsvorstellung der F. G. Franckia war ein Festzug am Samstag abend, der einen glänzenden Verlauf nahm.

Die internationalen Baden-Badener Rennen gefährdet.

Dr. Internationales Klub Baden-Baden hat dieser Tage die Ausschreibungen für die diesjährigen Rennen in Baden-Baden veröffentlicht, die allerdings, wie in der Ausschreibung ausdrücklich betont wird, nur unter Vorbehalt der Bewilligung des zur Finanzierung der Rennen notwendigen Anteils an der Totalisatorsteuer seitens des Reichsausschusses Baden stattfinden können.

16 verschiedene Länder nehmen an den Europameisterschaften im Schwimmen in Budapest teil.

Die im August in Budapest zum Austrag gelangenden Europa-Meisterschaften im Schwimmen werden eine ganz überragende Bedeutung dadurch erhalten, daß dem ungarischen Schwimmverband bis jetzt bereits die Zugaben von nicht weniger als 16 europäischen Staaten vorliegen.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 6. Juni: Friedrich Dimmler, Ehemann, Eisenbahn-Dienst, 68 Jahre alt. 7. Juni: Wilhelmine Kellner, ledig, ohne Beruf, 68 Jahre alt; Karl Gahmann, Witwer, Oberwerkmeister a. D., 78 Jahre alt.

Turnen * Spiel * Sport.

Die süddeutsche Bezirksliga einigt sich auf 10 Vereine. Als eines der Vorpostengeschäfte zum kommenden Würzburger Verbandstag ist die Sonntagliche Sitzung der großen süddeutschen Bezirksliga vereine anzusehen, die in Stuttgart vor sich ging und von 80 Prozent der ersten Spielklasse besetzt war.

Advertisement for 'Dorn's Kaffee Orient-Mischung' (Dorn's Coffee Orient Blend), featuring a large logo and text.

